

## Ein Lamapatent des 18. Jahrhunderts

Von Walther Heissig

(Bonn)

Über Person und Amt des sMin grol nom-un qan, des gelehrten Verfassers der tibetischen geographischen Schrift 'Jam gliñ rgyas bśad<sup>1</sup>, bieten die bisher erschlossenen Quellen fast nichts. V. Vasil'ev, der russische Bearbeiter des Abschnittes dieses Werkes über Tibet, teilte ohne Quellenangabe mit, daß der sMin grol Khutukhtu bCan po mit dem ursprünglichen Sitz im Amdo-Kloster dGa' ldan dam č'os gliñ in den Zwanziger- und Dreißiger-Jahren des 19. Jahrhunderts Assistent der Lama-Verwaltung in Peking gewesen sei. Turrell V. Wylie, dem wir die Datierung des geographischen Werks mit 1820 verdanken<sup>2</sup>, übernimmt diese kurze biographische Mitteilung, ohne ihr aus anderen Quellen etwas hinzufügen zu können. Lediglich die tibetisch-mongolischen Chronik Hor č'os byuñ des 'jigs med rig pa'i rdo rje weiß von einer Berufung des btsan-po sMin-grol Nomon Han rin-po-c'e unter der Regierungszeit des Kaisers Chia-č'ing (1796—1820) nach Peking zu berichten<sup>3</sup>. Vorher hatten seine Prae-Inkarnationen den Sitz im zentraltibetischen Kloster sMin grol gliñ, dann auch in sGo mañ und in dGa' ldan Dam č'os gliñ, das auch bCan po dgon heißt, wovon sich der Beiname bCan po herleitet<sup>4</sup>. Obzwar der sMin grol Khutukhtu zu der in Peking auf Wunsch der Mandju-Kaiser ansässigen Gruppe von vierzehn hohen lamaistischen Inkarnationen gehörte, die an der Wende des 18. zum 19. Jh. mit der Verwaltung des Lama-

<sup>1</sup> Erstmals ins Englische übersetzt von SARAT CHANDRA DAS, A Brief Account of Tibet from Dsam ling Gyeshé, Calcutta 1887 Russ. Übersetzung V. VASIL'EV, Geografija Tibeta, St. Petersburg 1895; Neue englische Übersetzung: T. V. WYLIE, The Geography of Tibet according to the 'Dzam-Gling-Rgyas-bśad, Serie Orientale Roma XXV: 1962.

<sup>2</sup> Dating the Tibetan Geography 'Dzam gliñ rgyas bśad through its Description of the Western Hemisphere, CAJ IV: 1958/59, 300—311.

<sup>3</sup> G. HUTH, Hor-čhos-byuñ. Geschichte des Buddhismus in der Mongolei, II, Straßburg 1896, 324—325; edit. НАШИМОТО КОУЌ, Chibetto-bun Mōko Rama-kyō-shi, Tokyo 1940.

<sup>4</sup> K. SAGASTER, Nag dbañ blo bzañ č'os ldan (1642—1714), Leben und historische Bedeutung des 1. (Peking) lCañ skya khutukhtu, Diss. Bonn 1960, Anm. 382 (ungedr. Teil).

ismus im Machtbereich der Mandju beschäftigt waren<sup>5</sup>, konnte ich von ihm keine tibetische oder mongolische Biographie ausfindig machen<sup>6</sup>.

Ein Patent in tibetischer und mongolischer Sprache, K'i'enlung 48,1783 für einen Ta blama Näg dbañ rin c'en vom *Bürin amuyulangu süme* ausgestellt, das sich nun im Ethnographischen Museum der Stadt Antwerpen befindet<sup>7</sup>, stellt jedoch die von V. Vasil'ev behauptete Pekinger Verwaltungstätigkeit des sMin groI Khutukhtu, der der Autor der Geographie von Tibet ist, unter Beweis. Es ist nämlich von sMin groI Khutukhtu ausgestellt.

Das 149,5 cm hohe, 79 cm breite, auf gelbe Seide geschriebene Patent ist an den Rändern mit einer Bordüre umrahmt und mit blauem Gewebe eingefast<sup>8</sup> (Abb. 1). Am oberen Rande zeigt es in der Mitte ein Bildnis bCoñ k'a pa's, links von diesem den 2. Pekinger lCañ skya Khutukhtu Rol pa'i rdo rje, rechts nochmals bCoñ k'a pa. Am unteren Rande sind links Yama, rechts Lhamo und in der Mitte Mahākāla dargestellt. Die Ausführung dieser Bilder ist von hoher Kunstfertigkeit und folgt den dafür festgelegten ikonographischen Vorschriften. Besonderes Interesse beansprucht davon die Darstellung des 2. Pekinger lCañ skya Khutukhtu Rol pa'i rdo rje (1717—1786) (Abb. 2). Dieser war zur Zeit der Ausstellung des Patents durch den sMin groI Khutukhtu noch am Leben und der kirchliche Vorgesetzte des sMin groI nom-un qan. Das dürfte die prominente Stellung im Mittelpunkt der Bilder des Patentes erklären. Da es sich um eine zeitgenössische Darstellung handelt, muß man ihr eine gewisse Ähnlichkeit mit dem tatsächlichen Aussehen des Rol pa'i rdo rje zubilligen. In der Tat stimmt das Porträt mit anderen bekannten Darstellungen, die meist posthum sind, in den wesentlichen Zügen überein. Diese — der herabhängende Schnurrbart und die breite Mütze eines Gegen<sup>9</sup> — finden sich auch in der Abbildung in einem zeitgenössischen Album der Praeinkarnationen der lCañ skya Khutukhtu<sup>10</sup>, in der mongolischen Biographie des 3. Pekinger lCañ skya Khutukhtu, *Jögelen itegel šasin-u jula mahā bacar dhara janggya yišis bstanpa'i rgyal mchan šri badra-yin töröl-ün üyes-lüge selte-yin čidag, yurban oron-i üjisküleng boljayči yayča čimeg sayin nomlal-un Cindamani-yin erikes*<sup>11</sup>, (Abb. 3), wie auch ebenso bei A. Grünwedel (nach einer Miniatur)<sup>12</sup>. Man wird darinnen echte portrathafte Züge sehen dürfen. Derartige Darstellungen lamaistischer

<sup>5</sup> Cf. R. J. MILLER, *Monasteries and Culture Change in Inner-Mongolia* (Asiat. Forschungen, Bd. 2), Wiesbaden 1959, 70, nach dem Ch'ing Tai Pien-cheng T'ung-kaio, Peking 1935, 175—76.

<sup>6</sup> Auch die Liste der tibetischen Patrologien von LOKESH CHANDRA, *Materials for a History of Tibetan Literature*, New Delhi 1963, 1—2 (Śata-Piṭaka Series 28—29) nennt kein solches Werk.

<sup>7</sup> Ethn. Museum Antwerpen, AE 54.26.2.

<sup>8</sup> Im Antwerpener Museum ist über seine Herkunft nur bekannt, daß es im Antwerpener Antiquitätenhandel auftauchte und von dort angekauft wurde.

<sup>9</sup> Cf. für diese auch HENNY HARALD HANSEN, *Mongol Costumes* (Nationalmuseets Skrifter, Ethnografisk Raekke, III), Kopenhagen 1950, 194—50, Fig. 142.

<sup>10</sup> Sammlung Werner Schulemann, Bonn; Abbildung bei GÜNTHER SCHULEMANN, *Geschichte der Dalai-Lamas*<sup>2</sup>, Leipzig 1958, Abbildung 37.

<sup>11</sup> W. HEISSIG, *Die Pekinger lamaistischen Blockdrucke in mongolischer Sprache* (Göttinger Asiat. Forschungen, Bd. 2), Wiesbaden 1954, Nr. 212; *Mongolische Handschriften. Blockdrucke. Landkarten*, Wiesbaden 1961, Nr. 32. Das Porträt findet sich auf fol. 2r rechts des Blockdrucks (Abb. 3).

<sup>12</sup> *Mythologie des Buddhismus*, Leipzig 1900, 89, Abb. 73.

historischer Persönlichkeiten kommt also die Bedeutung historischer Porträts zu<sup>13</sup>, die neben den durch ikonographische Vorschriften geprägten Heiligenbildern stehen<sup>14</sup> (Abb. 4 u. 5).

Das Patent ist zweisprachig geschrieben: Tibetisch in dBu med-Kursivschrift und Mongolisch in schöner, mit dem Kalamus (Rohrfeder) geschriebener Schrift. In ihrer äußeren Form stimmt die Urkunde mit dem von T. Schmid publizierten Geleitbrief des Panchen Lama Blo bzañ ye šes dpal bzañ po (1663—1734) für einen Ta Lama von 1714<sup>15</sup> und einem ähnlichen, noch unveröffentlichten Schreiben im Nationalmuseum Kopenhagen, Ethnographische Abteilung, überein<sup>16</sup>.

Der mongolische, mit dem tibetischen<sup>17</sup> übereinstimmende Wortlaut ist:

1) *Manjusiri degedü yeke qayan-u jarliyyar jig čuu čan ši<sup>18</sup> šasin-i todarayuluyči quluytu mingröl-un nom-un qayan kemen ergümčilen sayisiya-ydayšan-u jarliy-un bičig*<sup>18a</sup>.

2) *Namai üneker itegemčilegči süsüg ten blama noyad kıged qara sira yeke baya šabınar ba öglige-yin ejed neyite bügüde-dür medegüler-ün.*

3) *minu šabi boluysan bürin amuyulang-lu süme<sup>19</sup> -yin da blama nagdvang rinčın kemegči ene-ber törölki sedkil inu töbsin sayın siduryu boluyad. busud-tur tusalaqu ması ülemji čayan sedkil-*

<sup>13</sup> So stimmt z. B. das Miniaturporträt des *Neyiči toyin* (1557—1653) in der Schriftensammlung des Khartsin-Klosters *Oljei badaraysan süme* (cf. HEISSIG, Blockdrucke, Nr. 149) von 1774 mit den Angaben über das fettleibige Aussehen dieses Lama überein (cf. W. HEISSIG, A Mongolian Source to the Lamaist Suppression of Shamanism, *Anthropos* 48: 1959, Abb. 1, 532). Ferner S. HUMMEL, l. c., *Tribus* XI, 61.

<sup>14</sup> Als solche muß man wohl die Abbildungen des Rol pa'i rdo rje im normalen Habitus des Lama mit Buch und Schwert auf einer Lotosblüte (cf. S. HUMMEL, Die lamaistischen Tempelfahnen und ihre Beziehungen zum Yoga, *Tribus* 1952/53, Abb. 14) oder die Miniaturabbildung in der tibetischen Version der Rol pa'i rdo rje — Biographie des Nag dbañ t'ub bstan dbañ p'yug von 1787, rdo rje, č'añ lčañ skya rol pa'i rdo rje ye šes bstan pa'i sgron me dpal bzañ po'i rnam par t'ar pa dad pa'i pad mo rnam par, byed pa ŋi ma'i 'od zer (Pekinger Blockdruck, 151 fol.), IV rechts (Abb. 4) oder einem vergoldeten Devotionalienbildwerk aus Lehm im Stuttgarter Lindenmuseum (No. 24 631; cf. SIEGBERT HUMMEL, Die lamaistischen Kultplastiken im Linden-Museum, *Tribus* XI, Stuttgart 1962, 48, Abb. 5), ansehen. Eine Untersuchung der historischen Porträts der lamaistischen Kunst im Gegensatz zu diesen ikonographischen Darstellungen wäre ein lohnendes Thema.

<sup>15</sup> TONI SCHMID, A Tibetan Passport from 1714, *Contributions to Ethnography, Linguistics and History of Religion, Stockholm 1954* (The Sino-Swedish Expedition, Publication 38), 59—66.

<sup>16</sup> Das von E. HAENISCH bearbeitete Dokument im Mandju-Mongolisch von 1774 gehört wohl zu einer anderen Gruppe von Dokumenten der Č'ing-Zeit. Cf. E. HAENISCH, Ein Mandschu-Mongolisches Diplom für einen lamaistischen Würdenträger, übersetzt und erklärt, *Monumenta Serica* XIII: 1948, 317—330.

<sup>17</sup> Der tibetische Text lautet:

Goñ ma'i luñ gis jeñ gra'u č'an ži bstan pa'i gsal byed smin grol č'os kyi rgyal po hu t'og t'ur 'bod pa'i gdam. ned la c'ad mar 'jin pa'i blo dpon č'e p'ra c'añ mas nes rgyur. ned kyi grva rigs bde skyid č'os 'k'or gliñ gi tā bla ma nağ dbañ rin č'en 'di ba rañ bžin gyi yid gžun šiñ. rnam par dkar bai lhag bsam bzañ po čan žig yin pas. da lan 'di nas mer rgen č'os rje žes č'o lo sbyin nas gzeñs bstod bgyis pa yin pas. k'yed čağ rnam kyi 'di la bgur bzo. p'an č'r 'gro ba gañ drag byed pa las. mi 'os pas k'ral rigs ,u lā šu sdu sogs zoš mi bde ba'i rigs gtan nas mi byed par 'c'al. de ltar c'ul bžin bgyid pa rnam la 'di p'yi'i legs c'ogs 'grub pa'i skyabs 'jug bgyid pa yin žes go bar bya ba'i yi ge. gnam skyoñs 48 lo zla l c'es 25 la č'os sde č'en po ha k'an ser po nas bris.

<sup>18</sup> Jeñ gra'u

<sup>18a</sup> Dahinter Siegel I (Abb. 6)

<sup>19</sup> bde skyid č'os 'k'or gliñ.

- 4) *luḡa tegüsügsen-ü tulada, edüge egün-dür mergen čorji kemen čolo ögčü ergümjilen sayisiḡaysan-iyar. degere ügüleḡsen ta bügüdeḡer ču egün-dür sayitur tusalaḡu kiḡed ergümjilekü kündülekü teriḡüten*
- 5) *ali sayin-i ülledekü-eče ḡadana. qoorlaḡu qarсилаḡu doromjilaḡu ula sigüsü<sup>20</sup> teriḡüten jokis ügei-yin jüil-i oḡtu buu üleedtüḡtün. tere metü yosu-čilan ülledeḡči nuḡud-i ene ba qoḡitu qoḡartur*
- 6) *sayin čiyulḡan-i delgereḡülküi-yin tulada abural-dur oroḡulun üleedsüḡei kemen medeḡülün ülledeküi-yin lamaya daruḡsan bičig-i ngri-yin tedkügsen-ü döčün nayimaduḡar on-u*
- 7) *qabur-un teriḡün sara-yin qorin tabun-a nom-un yeke keyid sira süme-dür bičibei.*

Übersetzung:

- 1) Befehlsschreiben des auf Anordnung des erhabenen Mañjusri-Kaisers belobigend gnädigst Jing čuu čan ši betitelten, die Lehre erhellenden<sup>21</sup> Khutukhtu sMin grol Gesetzesherrschers:
- 2) Ich mache allen, den wahrlich frommen Gläubigen, Lama wie Fürsten, Laien und Gelb [robigen], hohen und niedrigen Klosteruntertanen und Spendeherren insgesamt kund und zu wissen:
- 3) Weil der Ta Lama des Bürin amuyulangtu süme, genannt Nag dbaň rin č'en, der mein Schüler gewesen ist, nachdem er angeborenem Wesen nach [schon] friedfertig, gut und ehrlich war, sich darinnen<sup>22</sup>
- 4) übertroffen hat, anderen behilflich zu sein, ist ihm nun der Titel eines *Mergen čorji* ehrend verliehen worden. Deshalb sollt Ihr alle oben Genannten
- 5) ihm aufs Beste behilflich seid, ihn hochhalten und ehren, auch vollkommen ungehörige Dinge nicht machen, wie ihm zu Ubles tun, ihm zuwiderhandeln, und [schlechten] Reiseproviand zu geben. Die solcherart Handelnden werden jetzt und später, beide Male Schutz
- 6) finden, weil sie die Gemeinschaft der Gläubigen fördern!
- Dies bekanntmachend ist dieses Schreiben mit dem Vollzugssiegel<sup>23</sup> gestempelt
- 7) am 25. des ersten Frühlingsmonats des 48. Jahres K'ienlung (1783) im großen Kloster der Lehre, dem Gelben Tempel<sup>25</sup>, geschrieben worden<sup>26</sup>.
- Das Schreiben des sMin grol Khutukhtu ergibt einige Ergänzungen zu dem Wenigen, was über ihn bekannt ist. Es bestätigt, daß er tatsächlich schon um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert in der Pekingener Lamaverwaltung

<sup>20</sup> Tib. „u la' šu sdu; mong. *ulaḡya* sigüsü. cf. I. E. Kowalewski, Dictionnaire, 394 b „Reiseproviand“.

<sup>21</sup> Jeder der lamaistischen Kirchenfürsten führte solch einen Ehrentamen, unter dem er auch unter Weglassung des eigentlichen Namens in historischen Werken und Urkunden erwähnt ist.

<sup>22</sup> *degere*

<sup>23</sup> *üledekü-yin lamaya*

<sup>25</sup> *Sira süme*, tib. *lha k'aň ser po*; chin. Huang-szu. cf. Arlington-Lewinsohn, In Search of old Peking, Peking 1935.

<sup>26</sup> Siegel II

tätig war, wohl zur Entlastung des schon betagten 2. (Pekinger) IČan skya Khutukhtu Rol pa'i rdo rje. Er hatte den Rang eines čan ši, chin.: ch'an-shi inne. Dieser Titel ist bereits für buddhistische Mönche der T'ang-Zeit in China belegt<sup>27</sup>. Über seine Einführung in der Mandju-Zeit, die demnach nur eine Neubestätigung für diese Periode war, unter Shun chih, berichtet von mongolischen Quellen nur ausführlich das *Subud erike* (1835) des *Gungjuγčab*<sup>28</sup>, während die anderen mongolischen historischen Texte meist nur generell von der Verleihung und Einführung von Lamarängen durch Kaiser Shun-chih berichten<sup>29</sup>. Im *Subud erike* heißt es:

„Kaiser Shunchih verlieh den hohen Lama gemäß ihrem Range die Titel eines *di si, guosi* und *čan-ši*, Diplome und Siegel . . .“<sup>30</sup>

Einer der Vorgänger des sMin grol Khutukhtu, dem vom Kaiser das Siegel eines Ch'an-shih verliehen wurde, war der 1734 nach Peking berufene Galdan siregetü Khutukhtu (1689—1746). In seiner Biographie<sup>31</sup> wird für 1734<sup>32</sup> berichtet: „Am 13. Tage des elften Monats, zur Zeit, da er im Tempel der tibetischen Schriften wohnte, wurde ihm Rang und Siegel eines Ch'an-shih etc. verliehen . . .“<sup>33</sup>

Ŋag dbaŋ rin č'en, der Abt des *Bürin amuyulangtu süme*, dem der Titel *mergen čorji* verliehen wurde, ist nirgends in den mir zugänglichen Quellen erwähnt<sup>34</sup>. Der Titel *Mergen čorji* ist schon für 1693 belegt, schon 1700 wurde er einem der beiden Pekinger Disziplinar-Lama verliehen<sup>35</sup>, sagt daher nichts zur Person aus. Ein *Bürin-e yeke amuyulangtu süme* findet sich im Bagharin - Gebiet<sup>36</sup> - ob es das Kloster des *Mergen čorji* Ta blama ŋag dbaŋ rin č'en ist?

Siegel I (Abb. 6)<sup>37</sup> nach dem Titel des Patentes ist in tibetischer Siegel-schrift.

<sup>27</sup> MOCHIZUKI, Bukkyō daijiten, 2962—2963.

<sup>28</sup> Cf. L. S. PUČKOVSKIJ, *Mongol'skie rukopisi i ksilografiy*, Leningrad 1957, 79—81; W. HEISSIG, ZDMG 100, 600—617.

<sup>29</sup> cf. SAGHANG SEČEN, *Erdeni-yin tobči* (ed. I. J. Schmidt), 296—7; *Mongyol-un qayan-u oron enedkeg-ün qayan-ača salaju iregsen učir*, Kgl. Bibl. Kopenhagen, Mong. 143; *Köke debter*, Ms. New Delhi, 133:2, *Šajin-i delgeregülkü tula blama nar-tur qamuy čola ergüged*.

<sup>30</sup> Mukdener Steindruck, 24 v: *Eye-ber Jasayči . . . yeke blama nar-tur di ši, guo ši. čan ši kemekü čolo ba. Jiyuqu bičig tamaya . . . jerge jergemji-ber qayiralaju*.

<sup>31</sup> *Yeke siregetü-yin qubilγan beye sumadhi šasana suriya šri bhadra . . . yin rnam tar. tegüs sinjilel-ten-ü sedkil-ün erketen-i irügülügči Jarudasun kemegdekü orosiba*. Cf. Heissig, Blockdrucke, Nr. 111. Abgekürzt LSSS.

<sup>32</sup> *Modun bars jil*.

<sup>33</sup> LSSS, 77r: . . . *arban niġen sarayin arban yurban-u edür töbed nom-un süme-dür sayuqu čay-tur čansi tamaya kiged kergem terigüten . . . qayiralaba*.

<sup>34</sup> Ein bka' bču ŋag dbaŋ rin č'en ist 1742 unter den Mitarbeitern des *Merged yarqu-yin oron* und wohl auch der mongolischen Tandjur-Übersetzung erwähnt (Blockdrucke 86), doch kann er aus zeitlichen Gründen nicht mit dem *mergen čorji* von 1783 identisch sein.

<sup>35</sup> *Subud erike* 74v; Heissig, Blockdrucke, 18.

<sup>36</sup> *Erdeni-yin erike* (1835), Monumenta Linguarum Asiae Maioris, Series Nova, II, Kopenhagen 1962, 123.

<sup>37</sup> Rotgedruckt, 4 : 4 cm.

Siegel II (Abb. 7)<sup>38</sup> ist das Dienstsiegel des sMin grol Khutukhtu in Mandju<sup>39</sup>, Chinesisch und Tibetisch:

Cibsen eldengge samadi baksi-i doron

Ching chao ch'an shih chih yin

ting 'jin rab gsal bsam gtan mk'an po'i t'am ka.

„Siegel des friedlichen, hervorragenden Dhyāna-Meisters.“

Wenngleich aus diesem Schriftstück keine tiefen historischen Erkenntnisse abzuleiten sind, so besteht seine Bedeutung in dem Zeugnis für die administrative Tätigkeit des sMin grol nom-un qan in der Pekinger Lamaverwaltung schon in den letzten Regierungsjahren des Mandju-Kaisers K'ienlung.

---

<sup>38</sup> Rotgedruckt, 8 : 8 cm.

<sup>39</sup> Ich danke Herrn Dr. Hidehiro Okada, Tōkyō, für die Lesung der Mandju-Siegelschrift.

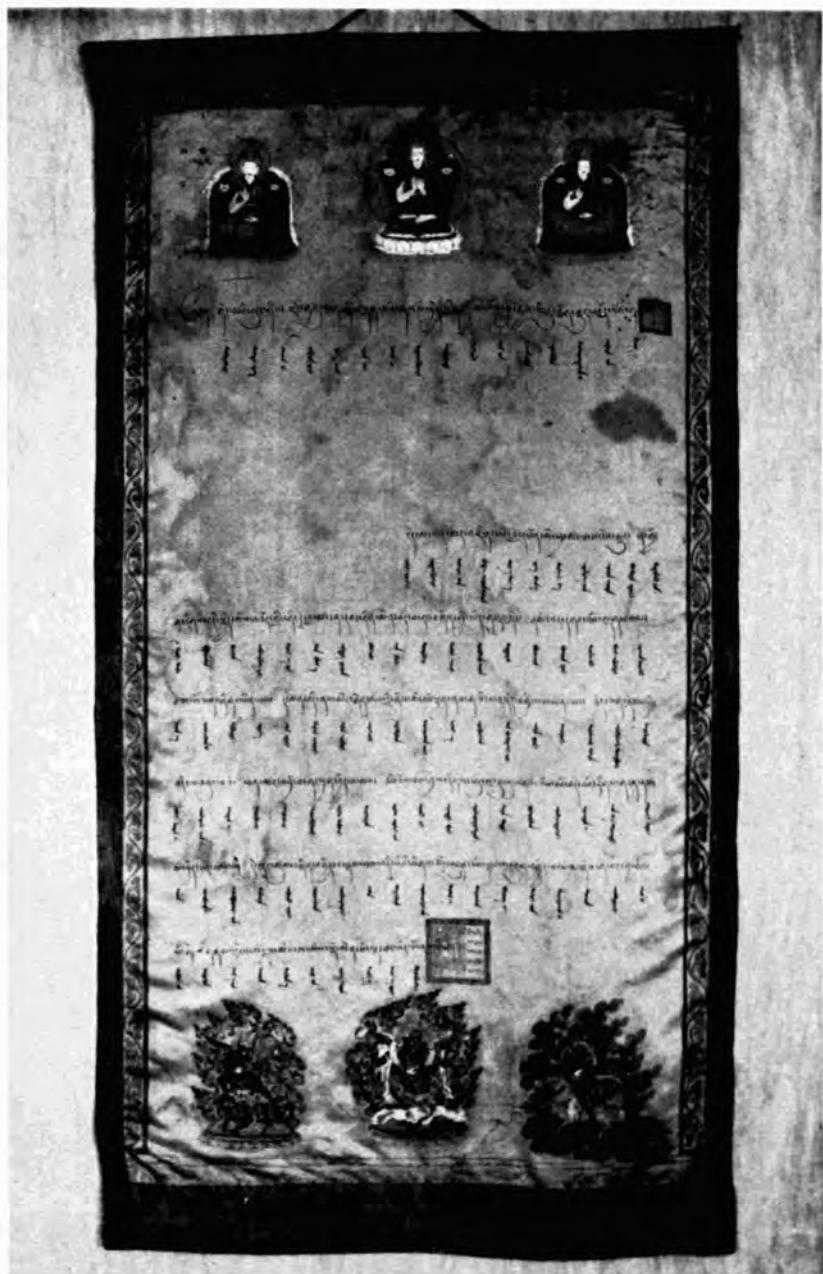


Abb. 1



Abb. 2





Abb. 3





Abb. 5

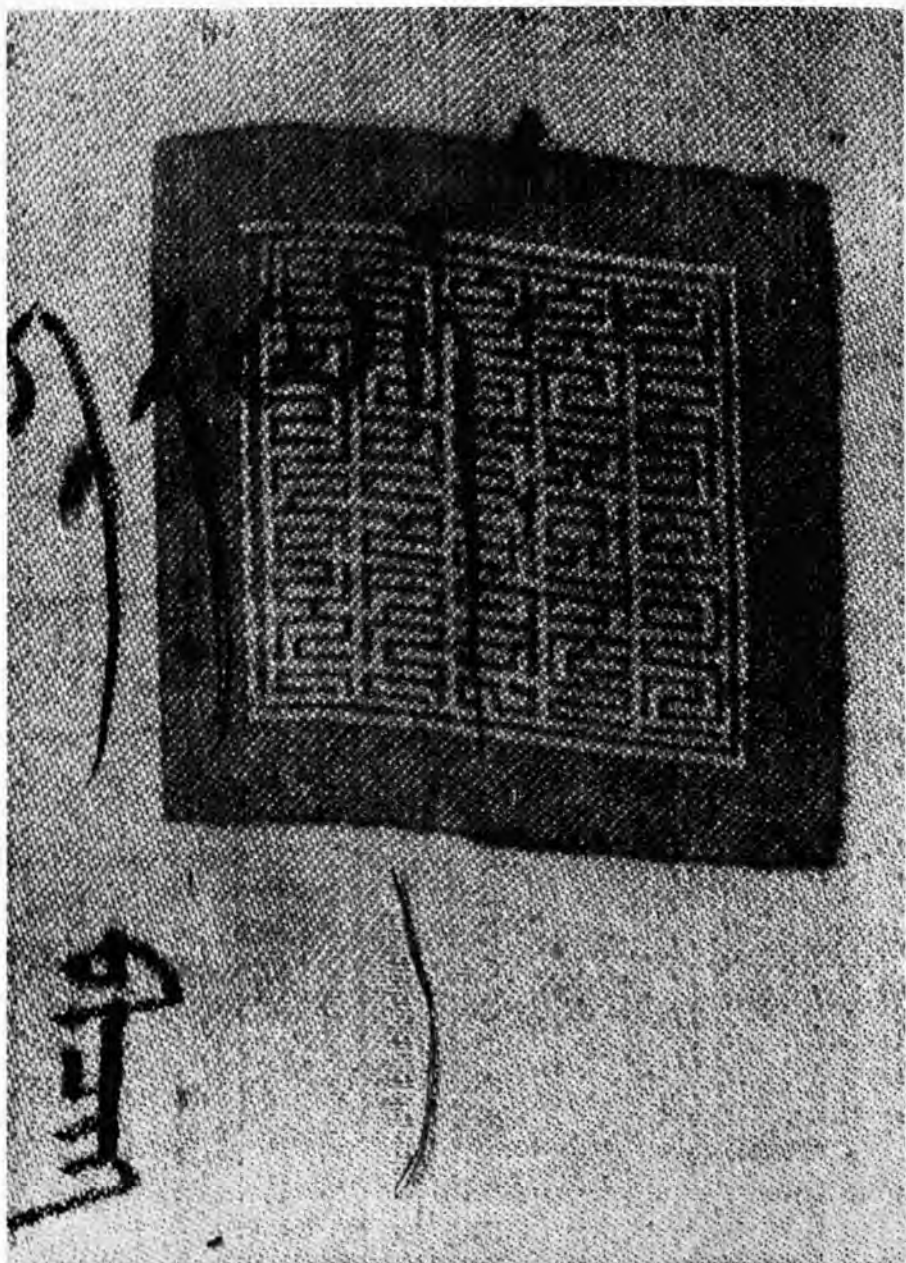


Abb. 6

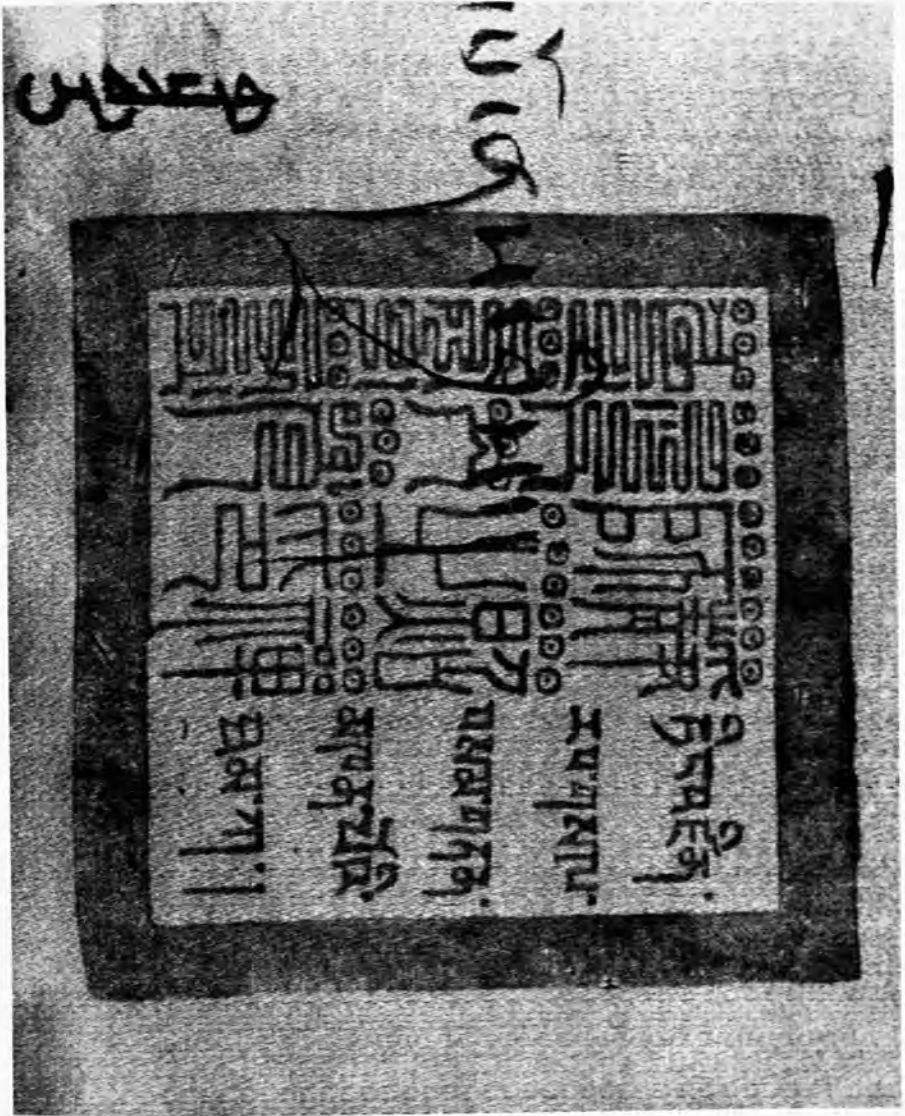


Abb. 7